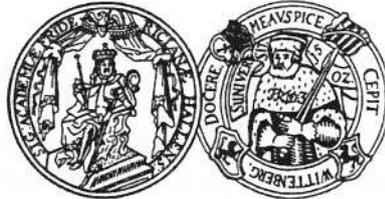


Univ.-Prof. Dr. iur. **Heiner Lück**
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Europäische, Deutsche und Sächsische Rechtsgeschichte an der
Juristischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg;
Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig;
Stellv. Richter am Landesverfassungsgericht Sachsen-Anhalt
Universitätsring 4, 06108 Halle an der Saale, Tel.: 0345-5523200; Fax: 0345-5527203;
e-mail: heiner.lueck@jura.uni-halle.de



Das Münzregal in mittelalterlichen Rechtsquellen, insbes. im Sachsenspiegel, Schwabenspiegel und in der Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht
[Vortrag auf dem Colloquium des Freundeskreises Mittelalter-Numismatik, 24.01.2009, Halle an der Saale, „Burse zur Tulpe“ Hallischer Saal]

Sachsenspiegel (um 1225)

Text 1: Ldr. II 26, 1: [Van der munte:] Penninge scal men vernien, also nie herren komet.

Text 2: Ldr. II 26, 3: [...] [Penninge scal de muntere halden pundich, unde evene sware, unde gelike wit.]

Text 3: Ldr. II 26, 4: Nemant ne mut nenen market noch munte irhebben ane des richteres wille, binnen des gerichte it leget. Ok scal de koning dorch recht sinen hantscen dar to senden, to bewisene dat it sin wille si.

Text 4: Ldr. III 60, 2: In swelke stat [des rikes] de koning kumt binnen deme rike, dar is eme ledich munte unde toln, unde in swelk lant he kumt, dar is eme ledich dat gerichte, dat he wol richten mut alle de klage, de vor gerichte nicht begunt noch nicht gelent sin.

Schwabenspiegel (um 1275)

Text 5: [133] Von dez kivniges gewalte: In swele stat der kivnig kvmet, div in dem riche lit, daz ist div wile vnde er da inne lit, div mivnzze vnde der zol vnd daz gerihte ist sin. [...]

Text 6: [192 a/1] Alle phenninge sol man nivt verslahen, wan so ein nivwer herre kvmet. Stirbet aber der herre oder wirt er verwandelot vor drin iaren, die phenninge svln doch gestan vntz div iar vz kvment.

Text 7: [192 b/1] Nieman mag er heben nivwe merkede noch nivwe mivnzze, wan mit dez herren willen, in dez gerihte ez lit. Dennoch mag ez nivt geschehen, da sende der kvnig sinen hant schvoch zvo. Daz ist dar vmbe gesetzet, daz die livte innan werden, daz ez sin wille si.

Text 8: [192 c] Alle die phenninge, die man in tivschen landen sleht, die svln mit rehte phvndig vnde wiz sin. Nv gestattet die kvnige, daz man si anders sleht, vnde tvont dar an wider reht.

b. w.

Text: 9: [364] [...] Wir sprechen daz alle zoelle vnde alle mivntze, die in Roemeschem Riche sint, die sint eines Roemeschen kivniges; vnd swer si will han, er si phaffe oder leige, der mvoz si han von einem Roemeschen kivnige vnde von dem Roemeschen Riche; vnde swer dez nivt entvot, der vrevelt an dem Riche.

Buch'sche Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht (um 1325)

Text 10: Zu Ldr. II 26, 1 Glosa. *Pennyngschal men* et cetera. Dit is yeghen de wonheit, wente me vornyet ze alle yre, in der marke enes, vnde in dem bisschoppdome to Meygdeborgh twye. Wer schal men nu billiker holden dit bescreuene recht edder de olden vnuorwereden wonheit? Wete, dat en zettinge vorweret en alt recht, ut ff. de legibus et senatus consultis l. de quibus in fi. Js ze auer in ener stede, so delget ze id dar allene, ut ff. communia prediorum tam urbanorum quam rusticorum l. venditor § si constat. Edder zegge du, dit recht hir en sy wedder der wonheyt nicht, wente dit recht zecht: *Me schole penninghe vornyen, wen en nye her kumt*. Vnde hir mede vorbut dat recht des nicht, me mote ze alle yarlikes wol vornygen. [ar

Text 11: Zu Ldr. II 26, 3: *Pundich*. Dat menet he an der munte *like zwar*. Dat is an der wichte, dat yo in der smede viff penninge vnde acht vndtwintich schillinge ene Brandeborgesche mark wegghen schollet. *Like wit*. Dat is an deme lodigen, dat schal sin by anderhaluem lode.

Text 12: Zu Ldr. II 26, 4: *Nen man ne mot market irheuen*. Dat is dar vmme, dat armen luden hir mede dor der kopere vnde muntere vromen nen schade en sy, ut C. de nundinis l. quj. *Ane des richteres willen*. Hir hefstu, dat alle vorsten richtere to rechte heten, ut jnfra li. III ar. XLV, et XLIII § III. Dit vorneme so, dat id de vndersaten schollen an eren heren bringen, dit is des landes vorste, jnfra li. III ar. XLV § III, et XLVI § III. Vnde de schal dat vort an dat rike bringen. Dar vmme secht he: *De koningh* et cetera, ut C. nova vectigalia institui non posse l. I.

Text 13: Zu Ldr. III 60, 2: *In welke stad* et cetera. Dit ys dar vmme, dat de vorsten an dessen dingen nicht en hebben wen ene beualinge, ut supra ar. XLV § II. Vnde dar vmme, we so kofft edder medet van den vorsten, de mot den schaden hebben. Went dat en mach nemend an eneme dinge eneme anderen en beter recht laten wen he dar ane hadde, ut ff. de regulis iuris l. nemo.

Quellen: MGH. Fontes iuris germanici antiqui, nova series, 1, 1. Sachsenspiegel. Landrecht, hg. von *Karl August Eckhardt*, Göttingen/Frankfurt a. M 1973 (ND Hannover 1995); MGH. Fontes iuris germanici antiqui, nova series, VII. Glossen zum Sachsenspiegel-Landrecht. Buch'sche Glosse, hg. von *Frank-Michael Kaufmann*, 3 Teile, Hannover 2002; Der Schwabenspiegel ... nach einer Handschrift vom Jahr 1287, hg. von *Friedrich Leonhard Frhr. von Laßberg*, Tübingen 1840.

Literatur: *Harald Rainer Derschka*: Die münzrechtlichen Bestimmungen des Schwabenspiegels, ihre Quellen und ihr Umfeld, in: Zschr. d. Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanist. Abt. 120 (2003), S. 91-125; *Heiner Lück*: Münzstätte und Münzregal im Sachsenspiegel, in: Freiburger Münzblätter 14/2005, S. 1-8.